

ROMAN GLOBOKAR
Theologische Fakultät der Universität Ljubljana

Der Theologe im Dialog mit der säkularisierten Öffentlichkeit in Slowenien¹

1. Gesellschaftlicher Kontext der Säkularisierung in Slowenien – 2. Ein Theologe im akademischen Leben, in der Bioethik und im Bildungsbereich: persönliche Perspektive – 3. Fazit

Der Kontext ist für die Theologie immer wichtig. Die Aufgabe des Theologen ist es, eine Brücke zu bauen, die die Botschaft des Evangeliums verbindet mit dem konkreten gesellschaftlichen Kontext. Die heutige Gesellschaft ist im ständigen Wandel: ein rascher technologischer Fortschritt, eine immer stärker multikulturelle Gesellschaft ohne gemeinsame Werte, eine immer mehr individualistische Gesellschaft mit einem wachsenden Konsumdenken. All das bildet eine ständige Herausforderung für den Theologen. Was ist nun für den slowenischen Kontext spezifisch?

1. Gesellschaftlicher Kontext der Säkularisierung in Slowenien

Slowenien ist eine junge Demokratie. Nach 45 Jahren des jugoslawischen Kommunismus votierten 94,8% der Teilnehmer am Plebiszit im Dezember 1990 für die Unabhängigkeit Sloweniens. Darin kam eine deutliche Ablehnung des totalitären Staates Jugoslawien zum Ausdruck. Zugleich ermöglichte die Volksabstimmung auch die Erfüllung des alten Traumes von einem eigenen National-

¹ Dieser Artikel ist die kürzere und leicht geänderte Version meines Beitrages auf Englisch im Sammelband: A. AUTIERO, M. LAURENTI (Hg.), *The Catholic Ethicist in the Local Church*, (Catholic Theological Ethics in the World Church 6), New York 2018, S. 161–172.

staat. Schnell wurde ein demokratischer Pluralismus eingeführt und Grundlagen für eine rasche wirtschaftliche und politische Entwicklung geschaffen. Slowenien war das am weitesten entwickelte der ehemaligen kommunistischen Länder in Europa. 2004 trat Slowenien der EU bei und wurde 2007 Mitglied der Eurozone und des Schengen-Raums als das erste der neuen Mitglieder. Dieser reibungslose und schnelle Fortschritt ist beeindruckend, er kann jedoch auch einen kritischen Blick auf den Demokratisierungsprozess in unserem Land trüben. Die Mentalität der Mehrheit in der slowenischen Bevölkerung hat sich leider wenig oder gar nicht geändert.

Aus rechtlicher Sicht sieht die demokratische Verfassung der Republik Slowenien von 1991 eine strikte Trennung von Kirche und Staat vor (Artikel 7 und 41). Paradoxerweise kam es nach der Wende in Slowenien zu einem sehr starken Einbruch der Katholikenzahlen. Einige Vertreter der kirchlichen Hierarchie hatten dabei sogar auf eine „Rekatholisierung“ Sloweniens gehofft. Vor dem Zweiten Weltkrieg (1921, 1931) waren 97% der Bevölkerung in Slowenien katholisch. Auch in der Zeit des Kommunismus (1953) erklärten sich 83% zur katholischen Religion zugehörig. Im Jahr der Unabhängigkeit jedoch fiel der Anteil auf 71,6%, und in der jüngsten Erhebung im Jahr 2002 erklärten sich nur noch 57,8% der Einwohner für katholisch². In der *World Values Survey Wave 6* (2010–2014) ist Religion nur noch für 11,2% der Befragten aus Slowenien sehr wichtig und für 21,7% ziemlich wichtig. Für die Mehrheit ist sie nicht wichtig. Auch die innerkirchliche Statistik bestätigt diesen Trend. Die Zahl der kirchlichen Trauungen ging in letzten 10 Jahren um mehr als 30% zurück. Auch die Zahl der Getauften ist stark gesunken: Vor zehn Jahren wurden fast 73% der slowenischen Kinder in der katholischen Kirche getauft, im Jahr 2016 waren es nur noch 55%. Im Jahr 2014 wurden 58% der Kinder in Slowenien außerhalb der Ehe geboren. Der Prozentsatz der praktizierenden Katholiken, die jeden Sonntag in die Kirche gehen, liegt unter 15%³.

Nach den demokratischen Veränderungen in Slowenien kam es leider zu keinem echten Pluralismus auf dem Gebiet der Massenmedien. In den meisten Medien (Tagesszeitungen, öffentliches Radio und Fernsehen) gab es eine Kontinuität mit dem ehemaligen System. Die meisten Informationen über Kirche und Religion waren einseitig und dazu geeignet, Vorurteile zu schaffen oder bestehende zu verfestigen. Die Religion als solche wurde als ein Hindernis für die Demokratisierung und eine

² S. JAKELIĆ, *Collectivistic Religions: Religion, Choice, and Identity in Late Modernity*, Farnham 2010, S. 69–75.

³ SLOVENSKA ŠKOFOVSKA KONFERENCA, *Letno poročilo Katoliške cerkve v Sloveniji 2016*, Ljubljana 2016, http://katoliska-cerkev.si/media/datoteke/Dokumenti%20in%20publikacije/LETNO%20POROCILO%202016_SPLET.pdf (5.3.2018).

mögliche Quelle eines neuen Totalitarismus angesehen. Es bestand die Befürchtung, dass die katholische Kirche als größte religiöse Institution ihre moralischen Überzeugungen allen Bürgern, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, auferlegen könnte. Vom ersten Moment des demokratischen Wandels an gab es in den Massenmedien Propaganda gegen den Klerikalismus und den Einfluss der Kirche im politischen Leben. Jede Erwähnung des Christentums oder der christlichen Werte im öffentlichen Diskurs wurde als Einmischung der Kirche in die Politik gedeutet. Obwohl die Christdemokratische Partei 1990 die ersten demokratischen Wahlen gewann, war ihre Rolle nach 1992 im politischen Leben marginal. In den letzten 25 Jahren stellten überwiegend liberaldemokratische und linke Parteien die Regierung. Die slowenische Gesellschaft basiert auf liberalen Werten wie individuellen und sozialen Rechten, Autonomie, Gleichheit, Toleranz und Neutralität des Staates in Religionsfragen.

Slowenien ist ein Land mit ausgeprägt säkularen Werten. Doch gibt es auch ein interessantes Paradox! Denn in verschiedenen Volksabstimmungen zu ethischen Fragen stimmte die Mehrheit der Slowenen oft für traditionelle Werte. Die von der Regierung verabschiedeten liberalen Gesetze wurden durch direkte Abstimmung in Volksabstimmungen abgelehnt. Im Jahre 2001 stimmten 72,36% der Teilnehmer gegen eine Möglichkeit, alleinstehenden Frauen Zugang zur *In-vitro*-Fertilisation zu gewähren. Im Jahr 2003 stimmten 57,53% der Teilnehmer dafür, dass Geschäfte sonntags geschlossen bleiben sollten. Im Jahr 2012 stimmten 54,55% der Teilnehmer gegen die Einführung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partner. Im Jahr 2015 stimmten erneut 63,51% dafür, das neue Familiengesetz, welches homosexuellen und heterosexuellen Paaren die gleichen Rechte gewährt, nicht zu bestätigen⁴. Es gibt ein Paradox: Auch die Anhänger der liberalen und linken Parteien stimmten mit den traditionellen Werten in Bezug auf Leben und Familie überein. Die katholische Kirche war dabei aktiv an den Kampagnen vor den Abstimmungen beteiligt. Es gab eine klare Erklärung der Bischöfe, die eine Woche vor jedem Referendum in allen Kirchen verlesen wurde. Priester und Laien beteiligten sich vor jedem Referendum an der öffentlichen Debatte, und während der letzten beiden Volksabstimmungen zum Familiengesetz wurde eine Gruppe der Zivilgesellschaft gebildet⁵.

Auf der anderen Seite war es der katholischen Kirche nicht möglich, den Religionsunterricht nach dem demokratischen Wandel in die öffentlichen Schulen einzuführen. Es gibt keinen obligatorischen Religionsunterricht an öffentlichen

⁴ Für die Ergebnisse siehe: <http://www.dvk-rs.si/index.php/si/referendumi> (5.3.2018).

⁵ T. STREHOVEC, *Vloga katoliške civilne družbe v zavzemanju za družbeno pravičnost*, in: „Bogoslovni vestnik“ 72 (2012), S. 373–382.

Schulen in Slowenien. Das Hauptziel der liberaldemokratischen Schulreform zu Beginn der demokratischen Umwälzungen bestand darin, einen Einfluss der katholischen Kirche auf den Bildungsprozess zu verhindern. Während des Prozesses der „Entideologisierung“ der slowenischen Schule sollte die marxistische Ideologie entfernt und die Grundlage für die Neutralität der Schule geschaffen werden. Das 1995 veröffentlichte *White Book on Education* hat die staatlichen Schulen zu Orten des Laizismus gemacht:

Staatliche Schulen sind laizistisch und dürfen nicht unter dem monopolistischen Einfluss einzelner Kirchen, Parteien oder Gruppen stehen, die eine bestimmte Weltanschauung unterstützen⁶.

2. Ein Theologe im akademischen Leben, in der Bioethik und im Bildungsbereich: persönliche Perspektive

2.1. Über Vorurteile hinaus

Slowenien ist also eine säkularisierte Gesellschaft voller Vorurteile gegen das Christentum und die katholische Kirche. Die Vorurteile sind eine Erbschaft des kommunistischen Systems, sie resultieren aus dem Mangel an religiöser Erziehung in öffentlichen Schulen, sind aber auch hervorgerufen durch die Unfähigkeit der katholischen Kirche, eine angemessene Sprache zu verwenden, um ihre Positionen zu erklären.

Es ist leider oft der Fall, dass alles, was irgendwie mit Religion und der Kirche verbunden ist, schlicht als altmodisch angesehen wird und deshalb auch als gegen die fortschrittlichen wissenschaftlichen Wahrheiten gerichtet empfunden wird. In diesem Sinne wird Theologie selbst oft als nichtwissenschaftliche und sozial nicht relevante Disziplin verstanden. Als anschauliches Beispiel dafür kann die Aussage des slowenischen Philosophen Friderik Klampfer dienen, der sich darüber empört, dass in einem laizistischen Land ein Moraltheologe Mitglied der nationalen ethischen Kommission sein kann⁷. Nach Meinung vieler ist ein Theologe ein Repräsentant der institutionellen Kirche und als solcher nicht geeignet, Mitglied eines Expertenkomitees innerhalb der demokratischen und pluralistischen Gesellschaft zu sein. Meine eigenen Erfahrungen beweisen aber genau das Gegenteil.

⁶ J. KREK (Hg.), *Bela knjiga o vzgoji in izobraževanju v Republiki Sloveniji*, Ljubljana 1995, S. 27.

⁷ Vgl. F. KLAMPFER, *Cena življenja: razprave iz bioetike*, Ljubljana 2010, S. 12.

Als Theologe bin ich seit vielen Jahren ein gleichberechtigtes Mitglied verschiedener Ethik- und Bildungskommissionen und genieße den Respekt meiner Kollegen aus anderen Disziplinen. Es stimmt, dass andere Mitglieder mich anfangs oft skeptisch betrachtet haben. Sie hatten keine Vorstellungen davon, wie und auf welche Weise sich ein Theologe an gemeinsamen Debatten über ethische und gesellschaftliche Fragen im Diskurs beteiligen würde. Meistens erwarteten sie einen Apologeten der vermeintlich katholischen Positionen und nicht einen Diskussionspartner in der Suche nach gemeinsamen Lösungen.

2.2. Dialogischer Ansatz

Ein dialogischer Ansatz ist für mich nicht nur eine pragmatische Wahl, sondern stammt aus der Methodologie der theologischen Ethik. Auch der Prozess der Säkularisierung stellt in erster Linie eine Herausforderung und eine Chance⁸ für die Religion dar. Die aktive Rolle der Religionsgemeinschaften im ethischen Diskurs ist auch in einem säkularisierten Staat nicht von vorn herein ausgeschlossen, jedoch müssen theologische Ethiker ihre Argumente auf einer verständlichen und vernünftigen Grundlage darstellen. Die christlichen Grundlagen der Mehrheit der Bevölkerung können nicht mehr einfach als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Was aber bedeutet es, dass der ethische Diskurs nun auf der Vernunftbasis zu durchführen ist? Es ist klar, dass jede vernünftige Aussage durch ihre kulturellen und anthropologischen Hintergründe gekennzeichnet ist. Es ist wichtig, diese Voraussetzungen in der eigenen Position deutlich zu machen, aber auch in der Position anderer Teilnehmer zu identifizieren. Es ist eine Aufgabe des theologischen Ethikers, verschiedene Aussagen und deren metaphysische und anthropologische Basis kritisch zu hinterfragen. Und es ist sehr wichtig, Mut zu einem alternativen Weg in der heutigen Gesellschaft zu haben. Der Theologe kann die anderen Gesprächspartner einladen, über grundlegende Fragen des Lebens tiefer nachzudenken. Er stellt die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens und nach den grundlegenden Werten der Gemeinschaft.

Wenn ich ein Argument für den ethischen Diskurs ausarbeite, dann mache ich es in diesen vier Schritten: 1. Ich versuche das Thema im breiteren Sinne zu verstehen (Fakten, wissenschaftliche Daten, Forschungen usw.). 2. Ich deute das Thema im Kontext der christlichen Werte und der christlichen Anthropologie (un-

⁸ I.J. ŠTUHEC, *Sekularizacija kot priložnost za novo religioznost*, in: „Bogoslovni vestnik“ 72 (2012), S. 609–618.

ter Berücksichtigung der vier Quellen der christlichen Ethik: Schrift, Tradition, Erfahrung, Vernunft). 3. Ich trete in Dialog mit anderen Diskussionsteilnehmern (Anhörung ihrer Argumente, Verständnis ihrer Standpunkte). 4. Ich versuche eine klare und überzeugende Position im öffentlichen Diskurs zu präsentieren (bei der Darstellung meiner Stellungnahme weise ich auch auf meinen anthropologischen Hintergrund hin). Eine der größten Herausforderungen für mich ist die Art und Weise, wie ich meine Ansichten der Öffentlichkeit präsentiere. Die Sprache der Theologen ist für den heutigen Menschen nicht mehr verständlich, er ist ihre Ausdrucksweise nicht mehr gewohnt. Darüber hinaus wird jedes Modell einer heteronomen Moral, in dem das Individuum äußeren moralischen Normen untergeordnet ist, abgelehnt. Selbst die Gläubigen erwarten von einem Theologen eine glaubwürdige und überzeugende Position, die begründet ist und zur Fülle des Lebens führt.

2.3. Akademischer Bereich

Als Theologe arbeite ich an der staatlichen Universität Ljubljana. Die Theologische Fakultät ist seit 1992 wieder ein gleichberechtigter Partner im akademischen Leben. Es gibt allerdings Stimmen in der Gesellschaft, die sich gegen die öffentliche Finanzierung und Installierung theologischer Studien wenden, weil sie der verfassungsmäßigen strikten Trennung von Kirche und Staat widersprechen. Aber auch im innerakademischen Bereich stellt sich zuweilen die Frage nach dem Status der Theologie als Wissenschaft. Aber formal hat die Theologie in den letzten 25 Jahren die gleichen Privilegien wie jede andere Fakultät auch. Es gibt zurzeit auch eine Initiative, eine katholische Universität in Ljubljana zu gründen und manche plädieren dafür, dass sich die Theologische Fakultät dieser katholischen Universität anschließen sollte. Meiner Meinung nach gibt es eine ganze Reihe von Gründen dafür, dass die Theologische Fakultät als gleichberechtigter Teil innerhalb der staatlichen Universität verbleiben sollte. Hauptsächlich bin ich der Meinung, dass die Theologie als ein gleichberechtigter Partner im interdisziplinären Dialog zwischen den verschiedenen Wissenschaften gut aufgestellt ist. Die Mitarbeiter der Theologischen Fakultät sind Mitglieder verschiedener Fachgremien auf nationaler Ebene, unsere Studenten haben die Möglichkeit, theologische Studien mit anderen Fakultäten zu kombinieren und nicht zuletzt, unsere Arbeit wird vollständig vom Staat finanziert.

Die Hauptherausforderung ist ein Rückgang der Studierenden in den letzten zehn Jahren, da es nur wenig Aussicht auf Arbeitsplätze für Laientheologen gibt. In

anderen europäischen Ländern kann sich die Mehrheit der Theologiestudenten um Anstellung als Religionslehrer bewerben. Da es in Slowenien keinen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen gibt und auch die Kirche kein Interesse daran zeigt, Theologen einzustellen, können sich viele Jugendliche nicht für das Studium der Theologie entscheiden.

Beim Unterrichten von Seminaristen und Lientheologen gibt es einige zusätzliche Herausforderungen. Um nur vier von ihnen zu nennen: eine adäquate Terminologie theologischer Ethik in der slowenischen Sprache zu entwickeln, geeignete ausländische Literatur für Studenten auszuwählen, sie zu motivieren, über ihre eigenen moralischen Erfahrungen nachzudenken und sie mit substantiellem Wissen für die Teilnahme am ethischen Diskurs innerhalb der Kirche und auch in der Öffentlichkeit auszustatten.

2.4. Nationaler Bioethik-Ausschuss

Schon am Anfang meiner akademischen Laufbahn bin ich eingeladen worden, der Nationalen Bioethischen Kommission beizutreten. Von Anfang an war damit eine sehr positive Erfahrung von gelungenem interdisziplinären Dialog verbunden, als Theologe zur ethischen vertretbaren Lösung von medizinischen und pharmazeutischen Dilemmata beitragen zu können. Meine Rolle besteht in dieser Kommission darin, Fragen zu stellen, ob ein bestimmter Akt, eine bestimmte Handlung die Menschenwürde verletzt. Die reiche Tradition der Moraltheologie erlaubt es mir, bestimmte Bereiche mit einigen grundlegenden Fragen zu beleuchten. Manchmal habe ich die Chance, Diskussionen über ein bestimmtes Dilemma zu provozieren, indem ich auf implizite Anthropologie der verschiedenen Optionen hinweise. Wie ich oben bereits erwähnt habe, beruht jedes moralische Urteil auf einer bestimmten Anthropologie. Ich versuche dann immer, auf einen bestimmten anthropologischen und metaphysischen Horizont der verschiedenen Positionen hinzuweisen.

Als theologischer Ethiker verpflichte ich mich, die Würde jeder menschlichen Person zu fördern und jegliche Form von Diskriminierung zu verhindern. Unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Gesundheitszustand oder materiellem Zustand hat jeder die gleiche Würde. Vor allem fühle ich mich verpflichtet, „den Schwachen“ oder „den Armen“ in der Gesellschaft eine Stimme zu geben, denen, die keine Stimme haben oder deren Stimme nicht gehört wird. Es gibt viele Möglichkeiten, Kommentare in den Medien oder im Internet zu hinterlassen, um auf Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft und auf verschiedene Arten der Verletzung der Menschenwürde aufmerksam zu machen.

2.5. Bildung

Der dritte Bereich, in dem ich über 16 Jahren tätig war, ist das Bildungswesen. Ich war Religionslehrer und Direktor einer katholischen Schule in Ljubljana. Diese Aufgaben haben mir auch die Möglichkeit gegeben, eine aktive Rolle in der Bildungspolitik unseres Landes zu spielen. Als Mitglied der nationalen Expertenkommission für das Bildungswesen beteilige ich mich an der Ausarbeitung der Bildungsstrategie auf der nationalen Ebene. Die Methode der Moralthologie hilft mir dabei, eine Brücke zwischen der christlichen Anthropologie und den Herausforderungen der heutigen Bildung zu schlagen. Ich habe mich bemüht, die katholischen Schulen innerhalb des gemeinsamen slowenischen Bildungssystems zu gleichwertigen Partnern zu machen und kein paralleles Schulsystem entstehen zu lassen. Es gibt eine gleichberechtigte Beteiligung von katholischen Lehrern in verschiedenen staatlichen Fachgremien. Aufgrund der sich verbessernden Qualität unserer Zusammenarbeit konnten verschiedene Vorurteile überwunden werden, die in Slowenien leider immer noch präsent sind, wenn es um Formen privater Bildung im Schulbereich geht.

Nach der Phase der „Entideologisierung“, die zum Ziel hatte, jede Form von Werteerziehung und Wertebildung aus der Schule auszuschließen, streben wir derzeit nach einer Art ethischer Erziehung auch in öffentlichen Schulen. Der völlige Ausschluss von Religion aus dem Schulbereich fördert und stärkt den Prozess eines radikalen Säkularismus, der darauf abzielt, die Kirche aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens auszuschließen. Bei der Entwicklung der Curricula und Lehrbücher für den Religionsunterricht an katholischen Schulen wird stets berücksichtigt, dass diese oder ähnliche Unterrichtsmaterialien künftig auch in öffentlichen Schulen verwendet werden können. Unser Ansatz ist daher dialogisch und interkonfessionell. Damit versuchen wir zu zeigen, dass es Formen von Religionsunterricht gibt, die auch in unserer säkularen und pluralistischen Gesellschaft möglich sind⁹.

3. Fazit

Für mich ist die theologische Ethik eine Brücke zwischen der reichen moralischen Tradition der Kirche und der zeitgenössischen säkularen Gesellschaft. Ich

⁹ Vgl. R. GLOBOKAR (Hg.), *Religious Education in Slovene Schools: Evaluation and Perspectives*, Ljubljana 2010. D. ČEPAR, R. GLOBOKAR (Hg.), *Religious Education in the World today*, Ljubljana 2013. R. GLOBOKAR, T. RIFEL, M. WEILGUNY (Hg.), *The Mission of Catholic Schools: An Answer to the Challenges of Today and Tomorrow*, Ljubljana 2015.

bin mir bewusst, dass ich unweigerlich von der Gesellschaft, in der ich lebe, beeinflusst bin. In diesem Sinne versuche ich, einen Beitrag aus theologischer Sicht im öffentlichen Diskurs zu leisten. Es scheint mir sehr wichtig zu sein, dass Theologen heute aktiv der Versuchung widerstehen müssen, gewissermaßen von oben herab auf die heutige Gesellschaft zu schauen und sie von außen als moralisch dekadent zu verurteilen. Auch wir sind Teil unserer säkularen Gesellschaft, daher ist unsere Einschätzung immer von unseren konkreten historischen und kulturellen Kontexten abhängig. Unsere Bestimmung als Theologen besteht jedoch darin, aus unserer reichen religiösen Tradition einige Kriterien für die kritische Beurteilung unserer sozialen und kirchlichen Gemeinschaft zu entwickeln. Wir müssen demütig sein und uns der eigenen sozialen Determiniertheit bewusst werden, aber wir müssen auch mutig sein, alternative Lösungen für das Gemeinwohl in der Gesellschaft vorzuschlagen. Die christliche Anthropologie ist eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration für den Aufbau einer besseren Welt für alle¹⁰.

Als theologischer Ethiker fühle ich mich zuweilen unwohl. In der säkularen Gesellschaft stehe ich unter Verdacht als Vertreter der katholischen Kirche eine autoritative und dogmatische Morallehre aufstellen zu wollen. Demgegenüber stehe ich in einigen konservativen Kreisen der Kirchengemeinschaft unter einem ganz anderen Verdacht: dem der Häresie. Es ist so immer dann, wenn ich nicht nur die Lehre des Lehramtes der Kirche erkläre, sondern auch über bestimmte Fragen nachdenke und dialogisch versuche, in der Auseinandersetzung mit anderen Positionen überzeugende rationale Argumente zu finden.

Wie ich oben erklärt habe, bin ich der Überzeugung, dass es keinen Widerspruch zwischen der Vernunft und dem Glauben gibt. Um das menschliche Leben und sein Handeln tiefer zu verstehen, versuche ich, mit verschiedenen Wissenschaften in Dialog zu treten und ihre Ergebnisse in meine theologische und ethische Reflexion einzubeziehen. Dies ist immer ein dynamischer Prozess, in dem ich versuche, bestimmte Situationen kritisch zu beurteilen und zugleich die vier Quellen der theologischen Ethik zu berücksichtigen: Schrift, Tradition, Erfahrung und Vernunft. Es ist sehr wichtig, dass die Theologie mit dem wirklichen Leben verbunden bleibt und stets die konkrete Erfahrung zum Ausgangspunkt ihres Denkens macht.

¹⁰ D.A. LANE, *Anthropology in the Service of Bridges to Hope*, in: G. O'HANLON (Hg.), *A Dialogue of Hope: Critical Thinking for Critical Times*, Dublin 2017, S. 63–77.

*

Literatur

- ČEPAR D., GLOBOKAR R. (Hg.), *Religious Education in the World today*, Ljubljana 2013.
- GLOBOKAR R. (Hg.), *Religious Education in Slovene Schools: Evaluation and Perspectives*, Ljubljana 2010.
- GLOBOKAR R., RIFEL T., WEILGUNY M. (Hg.), *The Mission of Catholic Schools: An Answer to the Challenges of Today and Tomorrow*, Ljubljana 2015.
- JAKELIČ S., *Collectivistic Religions: Religion, Choice, and Identity in Late Modernity*, Farnham 2010.
- KLAMPFER F., *Cena življenja: razprave iz bioetike*, Ljubljana 2010.
- KREK J. (Hg.), *Bela knjiga o vzgoji in izobraževanju v Republiki Sloveniji*, Ljubljana 1995.
- LANE D.A., *Anthropology in the Service of Bridges to Hope*, in: G. O'HANLON, (Hg.), *A Dialogue of Hope: Critical Thinking for Critical Times*, Dublin 2017, S. 63–77.
- SLOVENSKA ŠKOFOVSKA KONFERENCA, *Letno poročilo Katoliške cerkve v Sloveniji 2016*, Ljubljana 2016. http://katoliska-cerkev.si/media/datoteke/Dokumenti%20in%20publikacije/LETNO%20POROCILO%202016_SPLET.pdf. (5.3.2018).
- STREHOVEC T., *Vloga katoliške civilne družbe v zavzemanju za družbeno pravičnost*, in: „Bogoslovni vestnik“ 72 (2012), S. 373–382.
- ŠTUHEC I.J., *Sekularizacija kot priložnost za novo religioznost*, in: „Bogoslovni vestnik“ 72 (2012), S. 609–618.

*

Abstract: A theologian in dialogue within the secularized public arena in Slovenia.

The democratic Constitution of the Republic of Slovenia stipulates a strict separation of church and state. After the independence in 1991, a strong process of secularization is noticed. The number of people who declared themselves Catholic declined drastically in the last two decades. Some reasons both from inside the Church and outside of it are analysed in the first part of the paper. In the second part, the author presents from his personal perspective some ways to contribute as a theologian to the public ethical discourse in the secularized society. He emphasizes the need for the argumentative and understandable statements. Theological vocabulary should be translated to the language that today's people could un-

derstand. Last the author presents his work as a theologian at the State University, in the National Bioethics Committee and in the field of education. Theological ethics is a bridge between the rich moral tradition of the church and the contemporary secular society. The theologian needs to be both humble and conscious of our social determinism, but also courageous to propose some alternative solutions in collaborating with other social agents for the common good in society. Christian anthropology is an inexhaustible source of inspiration for building a better world for everyone.

Keywords: secularization, dialogue, bioethics committee, education, rational argumentation, sources of moral theology, Christian anthropology, public arena.

Streszczenie: Teolog w dialogu z sekularyzowaną przestrzenią publiczną w Słowenii. Demokratyczna konstytucja Republiki Słowenii określa ścisły rozdział Kościoła i państwa. Po uzyskaniu przez Słowenię niepodległości w 1991 r. można zaobserwować silny proces sekularyzacji. Liczba ludzi, którzy deklarują swój katolicyzm, spadła drastycznie w ostatnich dwóch dekadach. W pierwszym punkcie niniejszego tekstu autor analizuje niektóre przyczyny tego stanu, znajdujące się zarówno po stronie Kościoła, jak i poza nim. W kolejnym punkcie autor prezentuje z perspektywy własnych doświadczeń niektóre elementy wkładu teologa do publicznej debaty etycznej w zsekularyzowanym społeczeństwie. Podkreśla przy tym konieczność zrozumiałych i uzasadnionych stanowisk. Słownictwo używane w teologii powinno zostać przetłumaczone na język zrozumiały dla ludzi współcześnie żyjących. Na końcu autor prezentuje swoją działalność jako teologa na państwowym uniwersytecie, w narodowym Komitecie Bioetycznym i w obszarze edukacji. Etyka teologiczna jest pomostem między bogatą tradycją moralną Kościoła i współczesnym, zsekularyzowanym społeczeństwem. Teologowie powinni być pokorni i świadomi swojej misji społecznej, ale także odważni w proponowaniu alternatywnych rozwiązań we współpracy z innymi działaczami społecznymi na rzecz dobra wspólnego w społeczeństwie. Antropologia chrześcijańska jest niewyczerpanym źródłem inspiracji dla budowy lepszego świata dla wszystkich.

Słowa kluczowe: sekularyzacja, dialog, komitet bioetyczny, edukacja, racjonalna argumentacja, źródła teologii moralnej, antropologia chrześcijańska, przestrzeń publiczna.